



# Menschenrechte grob verletzt

Die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) fordert von der Bundesregierung, Konsequenzen aus den verheerenden Auswirkungen der Waffenlieferungen an autoritäre und repressive Regime im arabischen Raum zu ziehen. In Saudi-Arabien würden die Menschenrechte aufs Größte verletzt.

### Rekordumsatz mit Kriegswaffen

Der Wert der im Jahr 2010 exportierten Kriegswaffen liegt mit 2,119 Milliarden Euro erheblich über dem Stand von 2009 mit 1,339 Milliarden Euro; ein Anstieg von mehr als 50 Prozent. Der Rekordumsatz mit Kriegswaffen ist insbesondere auf den Export von zwei U-Booten nach Portugal und einem U-Boot in das hoch verschuldete Griechenland zurückzuführen.

Der Wert der Ausfuhrgenehmigungen für Rüstungsgüter ist im Jahr 2010 mit 4,754 Milliarden im Vergleich zu einem Wert von 5,043 Milliarden Euro in 2009 leicht zurückgegangen.

Der Wert von genehmigten Rüstungslieferungen in Länder, die mindestens vier der Kriterien des EU-Verhaltenskodexes nicht erfüllen, hat deutlich zugenommen. Sie stellen nach Auffassung der GKKE eine eindeutige Missachtung der EU-Richtlinien dar. Zu den problematischsten Empfängerländern gehören die Vereinigten Arabischen Emirate, Saudi-Arabien, Irak und Ägypten. Im Jahr 2010 erhielten 48 Länder, deren Menschenrechtssituation als sehr bedenklich eingestuft wird, Liefergenehmigungen, in 49 Empfängerländern gab es interne Gewaltkonflikte.

Land	Menschenrechtssituation	Interne Gewaltkonflikte?	Wert deutscher Ausfuhrgenehmigungen für Rüstungsgüter 2010 (in Mio. Euro)
Ägypten	sehr schlecht	ja	21,0
Algerien	sehr schlecht	ja	19,8
Bahrain	sehr schlecht	ja	16,4
Indien	sehr schlecht	ja	96,9
Indonesien	sehr schlecht	ja	5,9
Irak	sehr schlecht	ja	54,3
Israel	sehr schlecht	ja	31,6
Kolumbien	schlecht	ja	5,1
Libyen	sehr schlecht	nein	6,1
Marokko	schlecht	ja	13,2
Oman	sehr schlecht	nein	19,5
Pakistan	sehr schlecht	ja	96,7
Russland	sehr schlecht	ja	18,6
Saudi-Arabien	sehr schlecht	ja	152,5
Singapur	schlecht	nein	54,0
Türkei	sehr schlecht	teilweise	199,0
Turkmenistan	sehr schlecht	ja	8,3
Venezuela	sehr schlecht	ja	5,1
Vereinigte Arabische Emirate	sehr schlecht	ja	262,5
Vietnam	sehr schlecht	ja	3,5

Beispiele für problematische Empfängerländer deutscher Rüstungsexporte

### Kleine und leichte Waffen

Waffen und Rüstungsgüter werden beschönigend als Erzeugnisse der Verteidigungs- und Sicherheitsindustrie bezeichnet. Schaut man dagegen genauer auf Waffengeschäfte, so entpuppen sich Rüstungstransfers häufig als Exporte von Risiken für Frieden und Sicherheit. Besonders deutlich zeigt sich das bei der Ausfuhr von kleinen und leichten Waffen. Der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan hat sie zu Recht als »Massenvernichtungswaffen des kleinen Mannes« bezeichnet. Deutschland zählt nach den USA und Italien weltweit zu den größten Herstellerländern von kleinen und leichten Waffen. Die deutschen Exporte von kleinen Waffen und Munition haben sich seit 1998 vervierfacht. Waffen deutscher Herkunft tauchen auf fast allen Schauplätzen gegenwärtiger Gewaltkonflikte auf. Verglichen mit der deutschen Ausfuhr von Großwaffensystemen ist der wertmäßige Anteil der Exporte von kleinen und leichten Waffen sowie von Munition gering (ca. 120 Millionen Euro jährlich). Angesichts der Risiken für Frieden, Sicherheit und Entwicklung ist der potenzielle Schaden jedoch erheblich.

### Dual-Use-Güter

Auch der Handel mit »Dual-use-Gütern«, die sowohl militärisch als auch zivil genutzt werden können, vollzieht sich ohne größere öffentliche Aufmerksamkeit. Dabei erreichen die Genehmigungswerte durchaus das Niveau der Einzelausfuhrgenehmigungen für Rüstungsgüter (2010: 4,8 Milliarden Euro). In diese Angaben sind nicht die Transfers von Gütern eingegangen, die sich in Waffensysteme einbauen lassen, deren Export aber nicht der Genehmigungspflicht unterliegt. Gravierend ist das besonders für das Segment der Motoren und Getriebe. Das schwedische Friedensforschungsinstitut SIPRI verweist auf die Lieferung von deutschen Motoren für Kriegsschiffsexporte an Brasilien, Kolumbien, Spanien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Venezuela. Die Bundesregierung blockiert Bemühungen der Europäischen Union, schärfere Kontrollen einzuführen.

### Beispiel Saudi-Arabien

Anfang Juli 2011 wurde über die Presse bekannt, dass die Bundesregierung die Ausfuhr von mehr als 200 Kampfpanzern vom Typ Leopard 2 A7+ nach Saudi-Arabien im Grundsatz gebilligt habe. Sowohl die GKKE als auch Repräsentanten der evangelischen wie der katholischen Kirche haben die mutmaßliche Exportgenehmigung als unannehmbar verurteilt.



Die Menschenrechte werden in Saudi-Arabien aufs Größte verletzt. Die Rüstungsdynamik in der Region wird mit dieser Lieferentscheidung weiter angeheizt. Das Argument, dass dieser Rüstungsexport zur Stabilität in der Region beitrage, kann aus unserer Sicht nicht akzeptiert werden.

### Chance nutzen – Konsequenzen ziehen!

Im Jahr 2012 steht die Überprüfung des »Gemeinsamen Standpunkts der Europäischen Union« zu Rüstungsexporten aus dem Jahr 2008 an. Die GKKE mahnt, die sich jetzt bietende Chance zu nutzen und Konsequenzen aus den Waffenlieferungen an autoritäre und repressive Regime im arabischen Raum zu ziehen. Die Waffen haben dazu beigetragen, dass ein hohes Gewaltpotenzial freigesetzt wurde, erhebliches menschliches Leid erzeugt, Entwicklungspotenziale zerstört und politisch-institutionelle Unwägbarkeiten geschaffen wurden. Die GKKE fordert die Bundesregierung auf, mit einer restriktiven Rüstungsexportkontrolle Lehren aus diesen Fehlentwicklungen zu ziehen. Darüber hinaus sollte sie sich mit Nachdruck für ein strenges und verbindliches europäisches Regelwerk zur Kontrolle von Rüstungsexporten jenseits nationaler Kompetenzen einsetzen.

Quelle: Rüstungsexportbericht 2011 der GKKE

Redaktion: Paul Russmann, Januar 2012

- Der vollständige Rüstungsexportbericht 2011 der GKKE kann als PDF-Datei unter [http://www3.gkke.org/fileadmin/files/downloads-allgemein/GKKE\\_56\\_REB\\_2011.pdf](http://www3.gkke.org/fileadmin/files/downloads-allgemein/GKKE_56_REB_2011.pdf) bezogen werden.
- Die gedruckte Broschüre (DIN A5, 120 Seiten) kann – solange der Vorrat reicht – kostenlos bei der Geschäftsstelle von Ohne Rüstung Leben angefordert werden.

Die Reihe »kompakt« enthält Kurzbeiträge oder Diskussionsbeiträge zu aktuellen friedenspolitischen Themen.

© Ohne Rüstung Leben, Arndtstraße 31, 70197 Stuttgart, Telefon 0711 608 396, Fax 0711 608 357, [orl-info@gaia.de](mailto:orl-info@gaia.de). Spendenkonto: Ohne Rüstung Leben, Evangelische Kreditgenossenschaft, Kto.-Nr. 416 541, BLZ 520 604 10.

Die Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben wird vom Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) finanziell gefördert. Ohne Rüstung Leben ist Träger des Göttinger Friedenspreises 2011.